Zweiter Südtirol-Aufenthalt – vom 10. bis 31. Oktober 2022

10.Oktober, Tag der Anreise

Um 07.15 Uhr ging es wieder am Bremer Hauptbahnhof mit dem Zug nach München, wo auch dieses Mal der Umstieg in den Zug nach Bozen stattfinden würde. In München hatte ich einen zweistündigen Aufenthalt, sodass es erst um 15.30 Uhr weitergehen konnte. Aufgrund der Verspätung des Zuges, die wegen Überfüllung aufgebaut wurde, kam ich erst um kurz vor Acht in Bozen an, wo ich wieder vom Shuttle abgeholt wurde. Nach dem ich mein Gepäck aufs Zimmer gebracht hatte, aß ich zu Abend, sodass ich mich zeitig schlafen legen konnte.

11.Oktober, Organisationstag

Da ich natürlich ein wenig müde von der Reise war, schlief ich mich erstmal aus. Nach dem Frühstück arbeitete ich zuerst an einen Schulprojekt und organisierte mir anschließend ein E-Bike um mobil zu sein. Am Nachmittag stand bei mir eine Kellerei-Führung durch die Kellerei Kaltern statt, in der uns fast alles gezeigt werden konnte.Das alte Gebäude der Kellerei wurde im letzten Jahrhundert gebaut und teilweise wurde der Wein in begehbaren 100.000 Liter-Fässern gelagert, die im Moment jedoch zu Flaschenlagern umgebaut werden, da man heutzutage auf sogenannte Barrique-Fässer mit einem Volumen von 250 Litern setz. Jedoch gibt es nach wie vor größere Fässer, mit einem Volumen von bis zu 10.000 Litern. Diese bestehen aus Holz, Keramik oder Metall. Die Führung endete am Abend und so ging schon der erste Aufenthaltstag zu Ende.

12.Oktober, der erste Schultag

Am Morgen klingelte der Wecker schon zur gewohnten Zeit um sechs Uhr. Grund war die Schule in die ich wieder einkehren würde. Wie beim letzten Mal besuchte ich das “Gymnasium Walther-von-der-Vogelweide” und wurde wieder in der mir bekannten Klasse 2BS untergebracht. Nach dem Spanischunterricht, welcher thematisch nach-wie-vor weit hinter uns liegt, folgten noch die Fächer Sport, Italienisch und Naturwissenschaften. Nach dem Schultag, wurde ich direkt von der Schule von Thomas Unterhofer abgeholt, da wir an diesem Nachmittag auf dem Hof in Bozen arbeiten würden. Als wir auf dem Hof eingetroffen waren, gab es erst mal typisches Südtirolerisches Mittagessen in den Weinbergen mit einem schönen Ausblick auf das Bozener-Tal. Als alle gesättigt waren, wurde mir der Hof vorgestellt. Auf diesem wird hauptsächlich Wein-, sowie Kastanienanbau betrieben. Eigentlich sollte an diesem Tag der letzte Lesetag sein (Erntetag), jedoch gingen die Kisten in denen die Trauben getrocknet werden aus, sodass Thomas und ich erst noch welche beschaffen mussten. Da es schon wieder Abend war, fuhr Thomas mich zum Eppaner Bahnhof, sodass ich mit meinem Fahrrad zu meiner Unterkunft fahren konnte.

13.Oktober

Um 06:00 Uhr klingelte wie auch am vorherigen Tag der Wecker. Nach einem kurzen Frühstück ging es wieder mit dem Bus zur Schule, wo ich als erstes den Religionsunterricht besuchte. Danach folgten die Fächer Italienisch, Deutsch und Geschichte. Auch an diesem Tag holte mich Thomas wieder an der Schule ab, um wieder zum Hof zu fahren. An diesem Nachmittag

ernteten wir nun wirklich die letzten Weintrauben, sodass nun die Apfel-/ und die Weinernte abgeschlossen wurden. Nun fehlten nur noch ein paar wenige Kastanien. Da wir bis Spätnachmittags am Arbeiten waren, fuhr mich Thomas direkt zum Hotel. Nach dem Abendessen ging ich noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen und beendete den Tag.

14.Oktober, die erste Woche geht zu Ende

An diesem Morgen konnte ich länger schlafen, da ich erst zur Dritten Stunde, das heißt um 9.30 Uhr, in der Schule sein musste. Der Schultag bestand aus den Fächern Englisch, Spanisch und Naturwissenschaften. Da wir am Vortag alle Arbeiten auf dem Bozener Hof abgeschlossen hatten, fuhr ich an diesem Tag zum Mittagessen ins Hotel und fuhr erst danach zum Weingut nach Oberplanitzing. Dort angekommen wusch ich mit Helga Unterhofer zusammen Esskastanien, von denen sie ungefähr 1,2 Tonnen jährlich anbauen und verstreute sie im Nachhinein auf dem Boden, damit die Kastanien vollständig abtrocknen könnten. Danach gingen wir in den Keller, wo Helga mir zeigte, wie man den Wein zum Verkauf fertig macht. Ich bereitete etwa eine Palette Wein vor, der nun täglich abverkauft werden konnte und fuhr dann zurück ins Hotel, um den Tag dort gemütlich ausklingen zu lassen.

15.Oktober, Freizeit?

Am Morgen war keineswegs Ausschlafen angesagt. Im Gegenteil um 7.20 Uhr hatte ich mich mit Unterhofers zur Apfelernte, sodass ich wie in der Woche um 6:00 Uhr aufstand. Mit dem Auto fuhren wir hinunter zum Kalterer See, wo wir schon von den Äpfeln erwartet wurden. Auf einer motorisierten Hebebühne fuhren wir nun durch die Baumreihen und pflückten Apfel für

Apfel. Normalerweise müssen die Äpfel zudem nach Größe sortiert werden, was jedoch entfiel, da alle Äpfel durch den kurz vorhergegangenen Hagel beschädigt wurden sind und somit als Industrieapfel verkauft werden. Übrigens werden die Industrieäpfel überwiegend zu Konzentrat verarbeitet und wechseln für 5-6 Cent pro Kilo den Besitzer. Trotz das die Arbeit sich kaum rentiert, muss man alle Äpfel pflücken, da ansonsten der Boden übersäuert. Da die Arbeit so monoton ist und dazu noch das gleichmäßige Geräusch des Motors jemanden wie mich extrem müde macht, legte ich mich zu Hause angekommen erst einmal einen Augenblick hin, um mich auszuruhen. Der Augenblick dauerte ungefähr 3 ½ Stunden, was auch erklärt, warum ich an diesem Tag nichts mehr unternahm.

16.Oktober, Freizeit

Am Morgen schlief ich mich aus und frühstückte gemütlich. Den Rest des Tages verbrachte ich damit an Schulsachen zu arbeiten und Rehat, dem Hausmeister und Gärtner des Hotels, mit den Einsortieren der Getränke und des Leerguts zu helfen. Ansonsten machte ich nichts Nennenswertes.

17.Oktober, Start der 2. Woche

Am Morgen war wieder Schule, sodass ich wieder einen langen Tag hatte. Nach den ersten Stunden PoWi und Mathe folgten noch zwei Stunden und eine Stunde Deutsch. Mittags fuhr ich wie schon am Freitag zum Mittag ins Hotel und nach der Mittagspause weiter nach Oberplanitzing zum Weingut, wo ich mit Thomas zusammen den Wein presste: Nach der Weinernte kommt der Wein in große Edelstahltanks, in denen der Wein fermentiert. Wenn der gewünschte Alkoholgehalt erreicht ist entleert man dann die Tanks. Zuerst den Wein, der sich durch den Druck schon aus den Trauben gepresst wurde und nach diesem dann die Schalen. Den kompletten Inhalt füllt man dann in die Presse, diese kann man sich im Grunde wie eine große Waschmaschine vorstellen. Die Trommel dreht sich nun und der Wein kann durch die Siebe entrinnen, während die Schalen, etc. im Inneren bleiben. Die Pressrückstände nennt man Trester, dieser wird später kompostiert. Wie bei allen Arbeiten muss hinterher alles wieder aufgeräumt werden, sodass wir eine ganze Weile damit beschäftigt waren alles zu säubern. Besonders hartnäckig hierbei ist der Weinstein, den man mit Glück mit heißem Wasser

abbekommt, ansonsten aber mit einer Lauge entfernt werden muss. Nach dieser Arbeit war Feierabend.

18.Oktober

Am Dienstag hatte ich erst zur zweiten Stunde Schule. Nach Englisch, Italienisch und Deutsch fuhr ich am Nachmittag wieder zum Weingut, wieder um Wein zu pressen. Im Italienischunterricht wurde mir im Übrigen immer ein Schüler organisiert mit dem Italienisch lernen konnte.

19.Oktober, Frei

Die Schule begann erst zur Dritten, am Nachmittag frei,… -Ja, das klingt wirklich nach einem entspannten Tag. Nach Sport, Italienisch und Naturwissenschaften war der Schultag auch schon wieder vorbei. Ich ging noch mit ein paar Freunden mit zur Pizza-Bude und leistete ihnen Gesellschaft, bevor ich weiter ging und mich am Waltherplatz niederließ um ein leckeres Wienerschnitzel zu essen. Danach ging ich noch ein wenig bummeln und fuhr dann mit der Seilbahn nach Oberbozen, wo ich ein wenig Spazieren ging, anschließend fuhr ich nach Eppan zum Abendessen.

20.Oktober

Am Donnerstag hatte ich als erstes Fach Religion. Der Südtiroler-Religionsunterricht ist mit unserem nicht zu vergleichen. Hier haben wir über die verschiedenen Lebensphilosophien gesprochen. Danach hatten wir noch eine Doppelstunde Italienisch, wo die Klasse eine Arbeit schrieb, Deutsch und zum Schluss Erdkunde mit dem Thema Brasilien. Den Nachmittag verbrachte ich wieder mit im Keller mit dem Etikettieren der Flaschen. Dies wird nicht bei allen mit der Hand vollzogen, sondern nur bei der Sorte „Kalterersee“, da diese außerdem von den Kunden mit einem personalisierten Etikett bestellt werden kann.

21.Oktober, letzter Schultag

Ich hatte meinen letzten Schultag und hatte die Fächer Englisch und Naturwissenschaften. Anschließend verabschiedete ich mich von meinen Mitschülern und suchte das Büro von der Direktorin auf, um mich auch von dieser zu verabschieden. Frau Dr. Adami war jedoch nicht da, sodass ich ihr eine E-Mail schreiben musste. Nachmittags presste ich mit Thomas wieder Wein und reinigte im Nachhinein den Keller, sodass die darauffolgende Kellereiführung gut durchgeführt werden konnte.

22.Oktober

Ich tat überhaupt nichts, da ich mir am Vortag eine Erkältung zugezogen hatte.

23.Oktober

Da wieder Sonntag war, hatte ich auf dem Weingut frei. Im Hotel fand jedoch eine Familienfeier statt, sodass ich beim Servieren half und anschließend an diesem Bericht schrieb. Außerdem übernahm ich die Aufsicht über die Rezeption, um Jemanden vom Hotel zu organisieren, falls neue Gäste ankommen würden oder irgendwelche Wünsche offen wären.

24.Oktober, meine letzte Woche

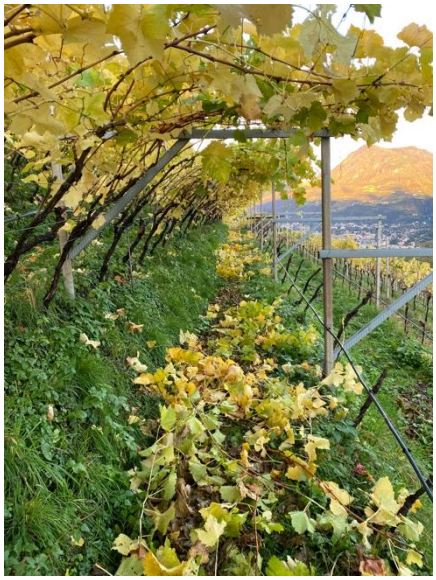
Um 9:00 habe ich mich mit Andreas beim Weingut in Oberplanitzing getroffen und wir etikettierten Flaschen. Diese wurden dann wieder in Kartons gepackt und auf Paletten gestapelt. Zudem ernteten wir Oliven, ein Hobby der Familie. Zusammen mit den Oliven von zwei weiteren Weinbauern aus Oberplanitzing, wurden diese am Nachmittag zum Gardasee gebracht, wo die Oliven zu Olivenöl gepresst wurden, welches dann wieder mit genommen wurde. Am Abend half ich noch beim Aufbau des Salat-Buffets und ging dann frühzeitig schlafen, sodass ich am nächsten Tag früh starten konnte.

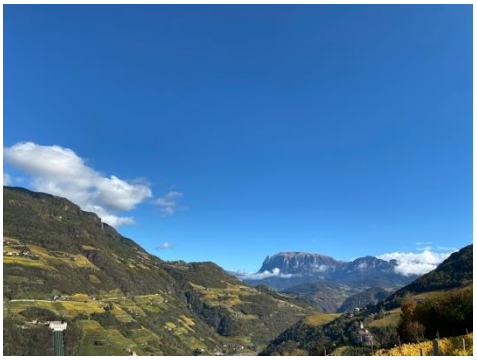
25.Oktober

Schon früh am Morgen, um 7:00 Uhr, holte mich Thomas beim Hotel ab, sodass wir zusammen nach Bozen aufs Weingut fahren konnten. Dort angekommen begannen wir mit dem alljährlichen Rebschnitt. Bei diesem werden bei der Rebe meistens zwei Triebe abgeschnitten, sodass die Rebe immer einen Trieb und dazu einen Daumen hat. Hinterher werden die Reben „geputzt“, d.h. die Ranken und abgehenden Triebe werden abgeschnitten und auf die gewünschte Länge geschnitten. Diese Arbeit dauert nun den ganzen Winter an. Nach dem Mittagessen arbeiteten wir noch bis 17:00 und fuhren dann wieder nach Eppan, um Feierabend zu machen.

26.Oktober

Wieder ein Freizeit-Tag: Am Morgen fuhr ich nach Bozen runter, um wieder schön zu bummeln. Allerdings fuhr ich erst einmal mit der Rittner-Seilbahn nach Oberbozen, um dort bei einem Cappuccino das tolle Panorama zu genießen. Zum Mittagessen trief ich mich mit meinen Schulkollegen und ging danach wieder in die Innenstadt. Nach dem ich fertig war fuhr ich wieder zurück nach Eppan, wo ich mich mit Roman unterhielt und dann meine Eltern mit meinem Bruder zu begrüßen, die auf ein paar Tage Urlaub vorbeigekommen waren. Nach einem gemütlichen Abendessen endete dann der Tag.





27.Oktober

Am Morgen fuhr ich nach Oberplanitzing, um den dortigen Rebschnitt zu beginnen. Gegen Mittag, als ich gerade fahren wollte, kam meine Familie vorbei, um die bestellten Kartoffeln abzuliefern. Unser Nachmittag bestand aus einer Besichtigung der Stadt Trient. Trient schon in der Provinz Trentino und somit näher am Gardasee. Dies spiegelt sich dann auch im Baustil wider: Eine Mischung aus Österreichischen- und Italienischenbaustil.

28.Oktober, letzter Arbeitstag

Ein letztes Mal fuhr ich am Morgen aufs Weingut. Anfangs band ich eine Banderole um den 2009er Sauvignon. Dann führten Thomas und ich zusammen für jedes Fass eine Schwefelprobe durch und Mittags war der Arbeitstag dann schon wieder um. Am Nachmittag fuhr ich an diesem Tag Meran, die Stadt in der Sissi einmal gehaust hatte, besichtigen. Von allen drei großen Städten gefiel mir jedoch Bozen mit der vielen Sonne und den vielen Gassen mit Einkaufsmöglichkeiten sowie Restaurants am besten. Abend fuhr ich zusammen mit meiner Familie zum Weingut, um zu erst an der Kellereiführung teilzunehmen und anschließenden noch ein wenig mit Unterhofers zusammen zu sitzen.

29.Oktober

Nach dem Frühstück fuhren wir ein letztes Mal nach Bozen und verbrachten dort den Tag. Dann packte ich meinen Koffer. Am Abend fuhren wir dann zu einem schönen Restaurant nach Kaltern, um dort mit Roman und Luca zu dinieren.

30.Oktober, Tag der Abreise

Nach dem Frühstück verabschiedete ich mich vom Hotelteam und von Roman und Luca und ich trat die Heimreise an.

Ich möchte mich an dieser Stelle wieder bei allen, die mich in diesem tollen Projekt unterstützt haben bedanken. Ein besonderes Dankeschön jedoch an Frau von Richthofen-Klopp, die wieder alles organisiert hat, Roman und Luca, bei denen ich erneut hausen durfte und die Familie Unterhofer auf deren Weingut ich aufs Neue viel lernen konnte.

Ich hatte abermals tolle drei Wochen, die nur leider viel zu schnell vorbeigingen.

Unterhofer
LEITN

ANSITZ
ANGERBURG